

Kann belaufen. Auch den Rückzug antreten  
England macht große Schweden zu breiten die schwedischen Pan- gegen England sind, hört man nur Worte überausende Finanz- er Erwartungen große ehlt nicht, einen tiefen Neutralen zu machen.  
Sept. (WZB.) Von andspont berichtet die steen mittag wurden dete Franzosen von uille in die Stadt and hinten auf dem elt sich an ihm fest. inschaft ins Lazarett.

Ersteht  
Montag, Mittwoch,  
Freitag und Samstag.  
Preis vierteljährlich:  
in Neuenburg M 1.35  
Durch die Post bezogen:  
im Orts- und Nachbar-  
orts-Verkehr M 1.30.  
Im sonstigen inländ.  
Verkehr M 1.40; hiezu  
je 20 f Bestellgeld.  
Abonnements nehmen alle  
Postämter und Postbeam-  
ten entgegen.

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenburg.

Anzeigenpreis:  
die 6 gespaltene Zeile  
oder deren Raum 12 f,  
bei Auskunftserteilung  
durch die Exped. 15 f.  
Reklamen  
die 3 gesp. Zeile 25 f.  
Bei öfterer Insertion  
entsprech. Rabatt.  
Fernsprecher Nr. 4.  
Telegraphen-Adresse:  
„Enztal, Neuenburg“.

Nr 153.

Neuenburg, Freitag den 25. September 1914.

72. Jahrgang.

## Der Krieg.

Berlin, 22. Sept. (WZB.) Ueber die Lage in Petersburg hat ein deutscher Buchhändler, der Petersburg vor acht Tagen verließ und auf der Durchreise kurze Zeit in Berlin weilte, einem Mitarbeiter des „Berliner Tageblatts“ Mitteilungen gemacht, aus denen hervorgeht, daß im ganzen jetzt die Regierung viel tue, um Leben und Eigentum der Ausländer, auch der Deutschen, zu schützen. Die Ruhe allerdings sei nur äußerlich, in Wirklichkeit herrsche eine große Wut gegen Deutschland und besonders gegen Preußen. Diese Wut sei erzeugt und werde weiter genährt durch die Zeitungen. Alle Blätter veranstalten täglich Extraausgaben über Siege der Russen und Franzosen im Kampf gegen die Deutschen, die von den Russen angeblich schon bis Berlin zurückgedrängt wurden. Der Zar, der mit seiner Familie seit der Reise nach Krasnoj noch immer im Schloß Peterhof wohne, komme nie in die Stadt. Auch die Zarin-Witwe sehe man nie. Sie sei verfeindet mit der jetzigen Zarin. Von Tag zu Tag wachse das dumpfe Empfinden, daß die unbestimmten Gerüchte über schwere Niederlagen der russischen Nordarmee begründet seien und daß Petersburg sowohl vom Lande her wie vom Wasser eine immer näher kommende Gefahr drohe.

Berlin, 23. Sept. (WZB.) Aus Kopenhagen wird dem „Lokalanzeiger“ gemeldet: Nach einem Londoner Telegramm liegen bis jetzt ausführliche amtliche Mitteilungen über den erfolgreichen Angriff des deutschen U-Bootbootes noch nicht vor. Des englischen Volkes hat sich bei Bekanntwerden der Vernichtung der drei Kreuzer eine ungeheure Erregung bemächtigt. Das Gefühl vollkommener Sicherheit und Ueberlegenheit zur See, in das bisher das englische Volk gewiegt wurde, ist mit einem Schlag verschwunden und einem Gefühl banger Beunruhigung gewichen. Zu der ständigen Furcht vor den Zeppelin-Luftschiffen ist nun die U-Bootangst gekommen.

Berlin, 24. Sept. Zu der glücklichen Heimkehr des U-Bootbootes „U 9“ schreiben die „Berliner Neuwesten Nachrichten“: Nun ruhen wir noch einmal aus dankerfülltem Herzen Hurra! Wie beschämend für die Engländer, daß das Boot seinen vielen Verfolgern entkommen ist. — Der „Neuwe Rotterdamsche Courant“ bemerkt: Das Gelingen jener kühnen Unternehmung wird in Deutschland das Vertrauen in die Flotte stärken. — Zu der kühnen Tat des „U 9“ sagt die „Kreuzzeitung“: Es gibt nicht viele Taten in der Kriegsgeschichte der Völker, die sich dieser zur Seite stellen können.

London, 24. Sept. (WZB.) Die englischen Zeitungen besprechen den Untergang der Kreuzer. Sie beklagen mehr den Verlust der Mannschaften als der Schiffe, die einem älteren Typ angehört hätten und betonen, daß England ebenfalls mehr Gebrauch von U-Booten und Minen machen müsse. „Manchester Guardian“ sagt, man dürfe den Verlust der Schiffe nicht leicht nehmen. Hätten englische U-Boote in wenigen Minuten 3 Kreuzer zerstört, so hätte man das eine brillante Leistung genannt. Die „Times“ schlagen aus Anlaß des Untergangs der drei Kreuzer vor, die deutsche Küste mit einem Minengürtel zu umgeben, um den Feind einzuschließen.

Kopenhagen, 24. Sept. Die „Berliner Tageblatte“ schreibt: In der Geschichte des Seekrieges wird der deutsche Sieg bestehen bleiben als Ereignis von epochenmachender Bedeutung, da die U-Boote damit den Beweis für ihren Wert erbrachten. Der Sieg ist ein Beitrag zu dem noch vor kurzem herrschenden Streit, ob die Hauptaufmerksamkeit dem Bau von großen Schiffen oder der Entwicklung von U-Booten und Torpedobooten zuzuwenden sei.

Berlin, 24. Sept. (WZB.) Zu dem Stand der Schlacht auf dem westlichen Kriegsschauplatz sagt der „Berliner Lokalanzeiger“: Eine vollständige Ruhe ist demnach nicht eingetreten und unsere Offensive nicht unterbrochen. Wir werden uns noch für einige Zeit mit Teilerfolgen zufrieden geben müssen. Die Nachricht von dem Erfolg gegen die Sperrforts ist höchst erfreulich, da es sich um größere Forts handelt.

Wien, 24. Sept. (WZB. Nicht amtlich.) Im „Neuen Wiener Tagblatt“ schreibt ein militärischer Fachmann über die militärische Lage: Während in Galizien, von belanglosen Artilleriebeschießungen abgesehen, sozusagen eine Art Waffenruhe eingetreten ist, zeigen uns die amtlichen Meldungen aus der Drinazegend ein höchst erfreuliches Bild der dortigen Vorgänge. Wir erfahren jetzt, daß trotz der allgemeinen defensiven Kriegsführung gegen Serbien unsere prachtvollen Truppen über diesen Fluß selbst ins Innere des Königreiches eindringen und in tagelangen, erbitterten Kämpfen den Widerstand eines großen Teiles der serbischen Hauptarmee zu brechen wußten.

Wien, 24. Sept. (WZB.) Amtlich wird gemeldet vom 23. d. M. abends: Serben eingetroffene Meldungen vom Balkan-Kriegsschauplatz lassen erkennen, daß nunmehr die beherrschenden Höhen westlich Krupanj nach tagelangen erbitterten Kämpfen in unserem Besitz sind und daß der Widerstand der Serben hier gebrochen wurde. Der Chef des Generalstabes: Hofer, Generalmajor.

Berlin, 22. Sept. (WZB. Amtlich.) Von der Postverwaltung angeordnete Nachforschungen nach dem Verbleib von Feldpostsendungen aus dem vorigen Monat haben dazu geführt, daß auf einem Bahnhof in Leipzig ein Eisenbahnwaggon mit einer großen Zahl von Briefsäcken aufgefunden worden ist. Der Wagen war von Andernach über Lüttich und Namur für die dritte Armee abgefrachtet, aber infolge eines noch nicht aufgeklärten Versehens nicht nach dem Bestimmungsort gelangt oder nicht ausgeladen, sondern nach Leipzig zurückbefördert worden. Die Säcke enthielten Briefsendungen von den letzten Tagen des August aus allen Gegenden von Deutschland an verschiedene Truppenteile der dritten Armee. Die Sendungen sind sofort wieder nach dem Feld abgefrachtet worden.

Berlin, 24. Sept. (WZB.) Der „Lokalanzeiger“ erfährt, daß vom Kriegsministerium dem Generalquartiermeister neue Vorschläge für eine erheblich beschleunigte Beförderung der Feldpostsendungen unterbreitet worden sind.

Frankfurt a. M., 24. Sept. Der „Frankfurter Zeitung“ wird aus Zürich geschrieben: Dem „Nestlé“ zufolge hat Graf Witte die Journalisten Oboffus empfangen und mit ihnen über die Lage Rußlands in dem gegenwärtigen Krieg gesprochen. Der letzte Kopf des Zarenreiches erklärte, man solle Rußlands eigene Macht nicht überschätzen. Der Krieg könne noch viele überraschende Dinge zu Tage bringen. Der Feind sei sehr mächtig. Die Lage sei außerordentlich ernst. Man dürfe sich nicht in falschen Hoffnungen wiegen und dem Volke keine unwahren Siegesmeldungen mitteilen. Die Journalisten sollten alles tun, um die Bevölkerung auf eintretende schwere Niederlagen vorzubereiten.

Straßburg, 23. Sept. (WZB.) Der stellvertretende Gouverneur gibt bekannt: Es werden in der letzten Zeit wieder eine Menge unwahrer Gerüchte verbreitet, u. a. über Gefangennahme einer Landsturmarbeiterkolonne und über angebliche Erfolge unserer Feinde an der Westgrenze und dadurch die Bevölkerung beunruhigt. Ich warne vor Verbreitung solcher erlogener Gerüchte und werde die Verbreiter und Urheber vor das Kriegsgericht stellen.

München, 22. Sept. Vor dem Kriegsgericht werden sich drei Personen zu verantworten haben,

die leichtfertigerweise falsche Nachrichten über eine Gefangennahme von 70 000 Deutschen der Westarmee verbreitet haben.

London, 23. Sept. (WZB.) Der kanadische Minister für Milizen und Landesverteidigung, Hughes, kündigt an, daß er 51 200 Mann als Hilfskorps entsenden wolle, das sind 10 000 Mann mehr als Kitchener verlangt hat. Ebenso wird Kanada 300 Maschinengewehre entsenden.

Kapstadt, 23. Sept. Botba übernimmt das Oberkommando gegen Deutsch-Südwestafrika.

Mailand, 24. Sept. (WZB.) „Corriere della Sera“ meldet aus San Remo: Die italienische Regierung, welche erfahren hatte, daß an der französisch-italienischen Grenze französische Werber junge Italiener für den Heeresdienst in Frankreich anwerben, und daß viele junge Männer abwandern, traf strenge Maßnahmen, um eine weitere Abwanderung zu unterbinden.

Wien, 23. Sept. (WZB.) Die Neue Freie Presse protektiert gegen das jeder Zivilisation hohnsprechende Vorgehen der französischen Matrosen auf Pelagosa (dalmatinische Insel in der Adria), das eine schwere Verletzung des Völkerrechts darstelle. Auch die Reichspost brandmarkt die Handlungsweise der Franzosen.

Berlin, 23. Sept. (WZB. Amtlich.) Der obersten Heeresleitung liegt folgende Meldung eines Infanterie-Regiments vor: Belhencourt, 10. Sept. Am 8. September sind zwei Automobile mit Verwundeten, die die Genfer Flagge führten, im Forêt Domaniale von einer französischen Radfahrerabteilung unter Führung eines Offiziers überfallen worden. Verwundete und Führer wurden ermordet und beraubt. Nur zwei Mann sind verwundet entkommen und haben diese Angabe dem Stabsarzt ihres Bataillons gemacht, der sie der Sanitätskompanie in Contreville am 9. d. M. überbrachte. Bezeichnet. . . . Regimentskommandeur.

Berlin, 23. Sept. (WZB. Amtlich.) In der deutschen Presse ist die Nachricht verbreitet worden, der Kriegsgefangene russische General Martos sei gefesselt in Halle eingetroffen. Dies trifft nicht zu. General Martos befindet sich in Meisse. Im übrigen wird selbstverständlich das gerichtliche Ermittlungsverfahren gegen alle jene Kriegsgefangenen Offiziere eingeleitet, die im Verdacht stehen, Ordeletaten und Vergehen gegen das Völkerrecht geduldet oder gar gefördert zu haben.

Berlin, 23. Sept. (WZB.) Ein westfälischer Fliegeroffizier hat über russische Truppen russische Aufrufe abgeworfen, in denen es heißt: Das Blut der Ermordeten von Ostpreußen komme auf das Haupt des Generals Rennenkampf. Den Soldaten werde die Wahrheit verheimlicht. Die Narew-Armee sei geschlagen, die deutschen Truppen vor Paris. — Derselbe Offizier hatte nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ durch einen Bombenwurf bei Insterburg den Erfolg, daß die Russen sinnlos durcheinander knallten und 1 Offizier und 5 Leute ihrer eigenen Truppe erschossen.

Paris, 24. Sept. (WZB. Nicht amtlich.) Die Kunstschätze des Louvre sind in Sicherheit gebracht worden. Alle Fenster wurden vermauert. Die Mona Lisa wurde nach Toulouse gebracht. Ähnliche Maßnahmen wurden in den anderen Pariser Museen getroffen.

Die Handelskammer zu Metz erhielt vom Kaiserlichen Gouvernement das nachstehende Schreiben: Ich ersehe aus einem mir vorliegenden Schreiben, daß sich die Handelskammer eines Briefpapiers bedient, welches einen Vordruck in deutscher und französischer Sprache trägt. Ich untersage hiermit den ferneren Gebrauch dieses Papiers, ebenso den Gebrauch oder Mitgebrauch der französischen Sprache bei den Verhandlungen der Kammer oder bei Abfassung ihrer Protokolle und der von ihr ausgehenden Schriftstücke.





Die Kreise des Handels und der Industrie beherrschen sämtlich die deutsche Sprache; soweit sie es nicht tun, sind sie jedenfalls als Mitglieder einer deutschen Handelskammer nicht geeignet.

Aus dem Maas münchertal, 23. Sept. Ein kühnes Wagnis rettete einen jungen Lehrer unseres Tales aus französischer Gefangenschaft. Mit verschiedenen Geiseln sollte auch er nach Frankreich gebracht werden. Auch ein Fahrrad hießen die Franzosen mitgehen. Als die Deutschen gegen das Tal anrückten, traten die Franzosen den Rückzug an und nahmen die Geiseln mit. An einer Stelle wurde im dichten Walde Halt gemacht, aber nur kurze Zeit, denn der Geschützdonner der Deutschen kam immer näher. Beim Ausbruch vergaß man das an einen Baum gelehnte Rad. Diesen Augenblick der Verwirrung benutzte der junge Lehrer, um sich auf das Rad zu schwingen und talwärts zu fahren. Die verblüfften Franzosen gaben zwar mehrere Schüsse auf ihn ab, von denen aber keiner traf. So entging unser wackerer junger Mann der Gefangenschaft.

Von vier Brüdern Schöck, die sämtlich als Generale bei der bayerischen Armee im Felde stehen, haben drei das Eisene Kreuz, einer den Max-Joseph-Orden, den bayerischen Pour le mérite, erhalten. Der König von Bayern hat die Auszeichnung ihrer Söhne der 82jährigen Mutter der Generale durch einen Adjutanten mitteilen lassen.

Essen, 22. Sept. Die Beamten der Firma Krupp, die die 42cm-Gaubüchsen konstruiert und auch zuerst angewandt haben, sind mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden. Es sind dies das Mitglied des Kruppischen Direktoriums Professor Kautenberger, Hauptmann der Landwehr bei der Fußartillerie, sowie Hauptmann Wesener und Oberingenieur Kolb.

Düsseldorf, 23. Sept. Die ersten Liebesgaben sind am Montag nachmittag in der Front der Westarmee bei Reims eingetroffen und zwar durch eine Automobilkolonne des Bezirksvereins vom Roten Kreuz für den Regierungsbezirk Düsseldorf. Die Gaben wurden bei mehreren in der Feuerlinie stehenden Korps abgegeben. Von den die Kolonnen begleitenden Herren wurde festgestellt, mit wie warmem Dank diese Gaben angenommen werden, auch wie groß das Bedürfnis ist, das hier dringend der Befriedigung harret. Bei der einsetzenden Herbstwitterung ist vor allen Dingen warmes Unterzeug, Decken und Verbandzeug vonnöten. Wurst, Schinken und in erster Linie Zigarren, sowie Tabak in jeder Form werden von den Kriegern sehnlichst erwartet und mit Jubel begrüßt. Wer die Anstrengungen und Entbehrungen gesehen hat, die unseren Kriegern in der vordersten Linie auferlegt sind, dem erscheinen selbst die größten Opfer, die die Zuhausegebliebenen bringen, gering, und betrachtet es als unbedingte Pflicht der ganzen Bevölkerung, die Sammlung von Liebesgaben unter Einsetzung aller Kräfte im größten Umfange zu betreiben. Wenn dann noch die mit erheblichen Schwierigkeiten verbundene Heranbringung der Gaben an die bedürftigen, das heißt an die in der Feuerlinie stehenden Truppen auf zufriedenstellende Weise organisiert ist, wird diese Tätigkeit unserer Braven über manche schwere Stunde hinweghelfen.

Weg, 23. Sept. Vom Stadthause ist die kleine, über der Wölbung des Hauptportals eingelassene schwarze Marmortafel mit der Inschrift Hôtel de ville entfernt worden, um fortan im Museum als Gedenkstück der französischen Zeit aufbewahrt zu werden. Nachdem mit den zweisprachigen Straßenschildern gleich nach der Kriegserklärung aufgeräumt worden war, hatte auch diese Tafel am Stadthause wohl nur noch historischen Wert, der ihr durch ihre Unterbringung in den städtischen Sammlungen gewahrt bleibt.

Turin, 24. Sept. (Priv.-Tel.) Wie der „Stampa“ aus Bordeaux gemeldet wird, erklärte der Abbé Wetterle einem Journalisten gegenüber, die süd-deutschen Staaten blieben nur aus Interesse und Gewohnheit Bundesstaaten des Kaiserreichs. Es scheint deshalb, als wollten sie sich nicht trennen. Aber sobald ihnen jemand sicherere Garantien bietet als die jetzigen, wird der Geist des Partikularismus aufleben und die Süddeutschen werden sich gern vom Reich trennen. Voraussichtlich wird Deutschland bald um Frieden bitten. Deutschland wird eine große Kriegenschädigung zahlen können. Alle Eisenbahnen sind verstaatlicht und haben einen Wert von 25 Milliarden. Brauereien besitzt große Kohlenbergwerke. Festliche Kunstwerke müssen mit anderen Kunstwerken bezahlt werden. Die Museen von Berlin, Düsseldorf, München und Dresden enthalten Werke von unschätzbarem Wert. Der Sieg muß aber vollständig sein, sonst erneuert sich der Widerspruch in kurzer Zeit.

Frankfurt a. M., 22. Sept. Nach einer indirekten Meldung der „Frankf. Ztg.“ aus Bordeaux predigte in der dortigen Kathedrale bei der Messe Wetterle für die Entente und segnete den Segen des Himmels auf Frankreich herab.

Die deutschen Verluste. Die „Magdeburger Volksstimme“ hat sich der Mühe unterzogen, die in den Verlustlisten bisher bekannt gegebenen Verluste der deutschen Armee einmal zusammenzuzählen. Bis einschließlich der 25. preussischen Verlustliste, der 8. bayrischen, der 8. sächsischen, der 14. württembergischen und der 4. Marineverlustliste wurden gezählt: 4975 Tote, 20 146 Verwundete, 5936 Vermisste, zusammen 31 057 Mann. Dazu kommen noch 35 Mann von einem Grenadier-Regiment, die neutrales holländisches Gebiet betreten hatten und dort zurückgehalten wurden. Die Verichtigungen der Verlustlisten sind bei der Zählung bereits berücksichtigt. Die Zahl der Toten wird sich noch erhöhen, weil mancher Schwerverletzte noch durch den Tod von seinen Verwundeten erlöst wird. Man darf wohl annehmen, daß die der Zählung zugrunde gelegten Listen bis über den August nicht hinaufreichen, daß im Gegenteil die nächsten Listen noch Verluste verzeichnen werden, die bereits im August entstanden sind.

## Württemberg.

Stuttgart, 23. Sept. Nachdem bereits wiederholt größere Sendungen Liebesgaben mit jeder sich nur anbietenden Gelegenheit und Möglichkeit vom Roten Kreuz in Stuttgart nach vertriebenen Teilen des weithin zerstörten Reichs hinausgeschickt worden und speziell auch unseren württembergischen Truppen direkt zugute gekommen sind, ist jetzt ein umfangreicher Automobildienst für den gleichen Zweck organisiert worden mit föderalster Unterstützung des K. Kriegsministeriums, des K. Stellvertret. Generalkommandos und des K. Württemb. Automobilklubs. Dafür haben sich dankenswerterweise eine ganze Anzahl von Automobilisten zur Verfügung gestellt, so daß heute bereits 3 große, schwer beladene Lastwagen nach Montmedy abgefahren werden konnten, während morgen früh eine ganze Kolonne von 12—14 Wagen ab hier, eine solche von 4 Wagen ab Delsbrunn mit dem gleichen Ziele und schließlich eine von 6 Wagen ab Ulm nach Neu-Breisach dirigiert werden.

Stuttgart, 23. Sept. Heute vormittag 9 Uhr traf wiederum ein großer Verwundetentransport aus Montmedy hier ein. Der Zug brachte 395 Verwundete, darunter 84 schwer Verwundete. Unter letzteren befanden sich 42 und unter den leicht Verwundeten 47 Franzosen. Die Verbringung nach den einzelnen Lazareten war in einer Stunde erledigt, eine gewiß anerkanntenswerte Leistung unserer Sanitätsmannschaften.

Stuttgart, 25. Sept. Auf dem Schloßplatz und auf der unteren Königsstraße standen heute um die Mittagsstunde 12 Privatautomobile, blumengeschmückt und vollbelad mit Liebesgaben für unsere Truppen bereit, die unter Führung von Ingenieuren West nach dem Kriegsschauplatz abgingen. Dort werden sie voraussichtlich auf 4 Wochen für Verwundetentransporte benötigt werden.

Stuttgart, 23. Sept. Die dem Staatsanzeiger heute beiliegende 24. württ. Verlustliste verzeichnet vom Landwehr-Inf.-Reg. Nr. 125 (Stab des 1., 2., 3. Bataillons, 1. bis 12. Komp.) 570 Namen und zwar: Gefallen bezw. gestorben 62, verwundet 392, vermisst 116. Unter der Gesamtzahl sind 18 Offiziere und 1 Offizierstellvertreter (gefallen 7, verwundet 12).

Stuttgart, 23. Sept. Die Oberin des zurzeit mit verwundeten Soldaten in großer Zahl besetzten Marienhospitals erhielt von einem französischen Geislichen aus Lyon die Nachricht, daß sich dort über 140 verwundete und gefangene deutsche Soldaten befänden, deren größter Kummer es war, daß sie ihren Angehörigen kein Lebenszeichen zukommen lassen konnten. Die Oberin ließ nun den Angehörigen der Gefangenen, sowie dem Kriegsministerium Nachricht über ihren Aufenthaltsort und über ihr Befinden zukommen.

Stuttgart, 24. Sept. Heute konnte man unsern kühnen Flieger Helmut Dirth in Stuttgart begrüßen. Er zeigte, lt. Neuen Tagblatt, in seiner Leutnantsuniform, geschmückt mit dem Eisernen Kreuz, die gleiche gefestigte Ruhe, die sein Wesen immer ausgezeichnet hat. Er weist nur noch morgen hier, dann rückt er sich zu neuen Taten, für die wir ihm ein herzliches Glückwunsch zusetzen. Helmut Dirths Ernennung zum Leutnant stellt die schnellste Beförderung dar, die bisher im deutschen Heere vorgekommen ist. Helmut Dirth war vorher überhaupt

nicht Soldat und stellte sich bei Ausbruch des Kriegs als Freiwilliger. Er wurde schon nach 14 Tagen zum Befreiten, nach weiteren 14 Tagen zum Unteroffizier und denn nach 8 Tagen zum Leutnant befördert.

Stuttgart, 23. Sept. Von einem weiteren Schwabenreich wird neuerdings berichtet. Darnach hat ein Soldat aus Cannstatt, der kaufmännische Angestellte Hermann Stahl, allein eine französische Patrouille von 21 Mann gefangen genommen. Für diese kühne Tat ist ihm das Eisene Kreuz verliehen worden.

Die für dieses Spätjahr 1914 vorgesehene Staatsprüfung im Hochbau- und im Bauingenieurfach werden wegen des Krieges vorläufig verschoben.

Böppingen, 23. Sept. Die Oberklasse der hiesigen Oberrealschule, die 15 Schüler zählt, konnte ihren Unterricht nicht beginnen, weil gleich mit dem Kriegsausbruch 10 als Kriegsfreiwillige ins Heer eingetreten sind. Die übrigen 5 sind nach Ulm gefahren, wo 3 von ihnen sofort als Kriegsfreiwillige angenommen und eingekleidet wurden.

Böppingen, 23. Sept. Von hier ist heute ein Korb mit Liebesgaben für die Böppinger Angehörigen der Infanterie-Regimenter 123, 124 und 180 an die Front abgegangen. Die Korb bestanden aus Unterleibern, Schokolade, Zeitungen, Zigarren etc.

Unterstaheim, 23. Sept. Auf dem hiesigen Güterbahnhof sind dieser Tage ungefähr 500 Franzosen aller Waffengattungen, unter ihnen mehrere Kavallerieoffiziere, durchgeföhrt worden. In dem Transport befanden sich auch verschiedene Zivilpersonen. Einer von ihnen hatte 3000 M. deutsches Geld und eine Anzahl Eheringe in den Taschen, die er höchst wahrscheinlich bei gefallenen Deutschen erbeutet hat.

Boeblingen, 24. Sept. Vor 8 Tagen wurde der auf dem Schlachtfeld erfolgte Heldentod des Reserveleutnants Max Keller, Sohn des Forstmeisters Keller hier, gemeldet. Jetzt wird mitgeteilt, daß ein zweiter Sohn, Reserveleutnant im Feldartillerie-Regiment Nr. 49, Hermann Keller, mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet wurde.

Horb, 23. Sept. In unserem industriearmen Bezirk sind 320 000 M. auf die Kriegsanleihe gezeichnet worden.

Mühlhausen, 23. Sept. An der Baustelle der Märanlage in Mühlhausen fuhr gestern um die Mittagsstunde zwei bei der Stadt beschäftigte Leute über den hochgehenden Neckar. Der Kahn stieß auf einen im Flußbett eingerammten eisernen Pfahl und kippte um. Einer der beiden Leute sank unter, der andere konnte sich an dem Pfahl festhalten. Vier Arbeiter versuchten ihn zu retten. Der Nagen schlug ebenfalls um. Insgesamt sind fünf Personen ertrunken, die sämtlich verheiratet und Familienväter sind.

Vom Oberland, 23. Sept. (Poincaré im Schwabenmund.) Lebte da noch vor etwa 10 Jahren in einem idyllischen Donaustädtchen ein Mann, der sich durch Sammeln von Knochen und ähnlichen Dingen sein targes Brot verdiente. Im Volksmund hieß er der „Boinkerle“. Jetzt ist er wieder, wie das „Neue Tagblatt“ erzählt, zu Ehren gekommen, denn in diesem Städtchen wird der Phraisenheld von Bordeaux auf gut schwäbisch nur der „Boinkerle“ genannt. Das Städtchen ist Niedlingen, die Sache hier gang und gäbe.

Stuttgart, 19. Sept. Ein Kriegsteilnehmer erzählt der „Saale-Zeitung“: Eines Morgens betrat eine kleine deutsche Patrouille ein Dorf nahe der Maas, um zu erkunden, ob es von den Franzosen besetzt sei. Der Patrouillenführer, ein Befreiter, hatte kaum mit seinen drei Mann das Schulgebäude betreten, als er durch die offenstehenden Fenster eine feindliche Ausklärungspatrouille die Dorfstraße herabkommen sah. Die zählte zwar einen Unterleutnant und 9 Mann, war also mehr als doppelt so stark wie die deutsche Mannschaft. Aber unsere Feldgrauen verloren deshalb nicht eine Sekunde die Ruhe. Schnellig verteilte der Befreite sein „Heer“ auf mehrere Fenster und im nächsten Augenblick proffelte ein so gut gezieltes Schnellfeuer auf die Rotkosen, daß ihrer 8 tot umfielen, während der Unterleutnant mit einem Häuflein verwundet und gefangen genommen wurde. Dieser Unterleutnant stellte sich als der Sohn des Kriegsräters Delcassé heraus. Eine Kugel hat ihn an beiden Oberschenkeln verletzt und kampfunfähig gemacht. Delcassé ergab sich mit dem Anstand eines gebildeten Mannes in sein Schicksal. Er zeigte sich sehr dankbar für die ihm von dem deutschen Sanitätskorps erwiesene treffliche Pflege. Er ist



Ausbruch des Krieges  
nach 14 Tagen  
4 Tagen zum Untere  
zum Leutnant be-

Von einem weiteren  
berichtet. Darnach  
der kaufmännische  
eine französische  
genommen. Für  
Kreuz verliehen

1914 vorgelesen  
au- und im Bau-  
des Krieges vor-

Die Oberklasse der  
Schüler zählt konnte  
weil gleich mit dem  
freiwillige ins Heer  
sind nach Um-  
als Kriegsfreiwillige  
werden.

Von hier ist heute  
die Köpflinger An-  
niet 123, 124 und  
Die Baden bestehen  
nungen, Zigaretten z.

Auf dem hiesigen  
ungefähr 500 Fran-  
anter ihnen mehrere  
worden. In dem  
verschiedene Zivil-  
3000 M. deutsches  
in den Tälern, die  
den Deutschen er-

Vor 8 Tagen wurde  
igte Heldentod des  
Sohn des Forst-  
zeit wird mitgeteilt.  
Leutnant im Feld-  
mann Keller, mit  
wurde.

rem Industriearmen  
die Kriegsanleihe

An der Baustelle  
führen gestern um  
Stadt beschäftigte  
lecker. Der Kahn  
gerammten eisernen  
beiden Leute sank  
dem Pfahl fest-  
ihn zu retten. Der  
insgesamt sind fünf  
verheiratet und

ot. Poincaré im  
vor etwa 10 Jahren  
en ein Mann, der  
en und ähnlichen  
Im Volksmund  
ist er wieder, wie  
Chren gekommen,  
r Phrasenheld von  
der „Boinekarle“  
dungen, die Sache

Kriegsteilnehmer  
des Morgens betrat  
n Dorf nahe der  
von den Franzosen  
er, ein Gefreiter,  
das Schulgebäude  
enden Fenster eine  
Dorfstraße herab-  
nen Unterleutnant  
s doppelt so stark  
unsere Feldgrauen  
kande die Ruhe.  
sein „Heer“ auf  
Augenblick prasselte  
auf die Kolonnen,  
der Unterleutnant  
erfangen genommen  
ste sich als der  
raus. Eine Kugel  
verlezt und kampfs-  
sch mit dem An-  
sein Schicksal. Er  
von dem deutschen  
Pfluge. Er ist

20 Jahre alt, spricht gut deutsch und unterhält sich  
auch gerne in unserer Sprache. Man hat ihn nach  
Merseburg ins Lazarett gebracht, wo er im Gegensatz  
zu den anderen dort untergebrachten französischen  
Offizieren ein sehr gedrücktes Wesen an den Tag legte.

#### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

\* Neuenbürg, 23. Sept. Im hiesigen Ge-  
meindehaus wird nächsten Sonntag abend 8 Uhr  
ein Vortrag gehalten werden von Repetent Leube-  
Lübingen, zur Zeit Pfarrverweser in Schönberg,  
über das Thema: „Geistige Strömungen in Eng-  
land vor dem Krieg.“ Redner war selbst in Eng-  
land und wird über persönliche Eindrücke und Ein-  
drücke zu berichten wissen. Der Eintritt ist für  
jedermann frei, dagegen wird Gelegenheit gegeben  
sein, Gaben für die schwerberoffenen Bewohner  
Ostpreußens in die Opferbüchse zu legen. Um  
Beistand für diesen vaterländischen Zweck wird herzlich  
gebeten.

Neuenbürg. Die Feldpost befördert bekanntlich  
nur Brieffendungen; diese sind an die Gewichtsgrenze  
von 250 Gramm gebunden. Bei nur 250 Gramm  
ist es aber nicht möglich, den im Felde stehenden  
Angehörigen auch nur das Nötigste in Leib-  
wäsche — worin vielfach ein dringendes Bedürfnis  
vorhanden ist — zu übersenden. Es würde sicherlich  
dankebar begrüßt werden, wenn das Reichspostamt  
für Feldpostbriefe eine Erhöhung der Gewichtsgrenze  
auf 500 Gramm ausnahmsweise zuließe, dann wäre  
die Möglichkeit gegeben, wenigstens ein Winterhemd,  
eine Winterunterhose oder eine gestricke Aermelweste  
durch die Briefpost zu versenden. Durch einschrän-  
kende Bestimmungen in Bezug auf die Gattung der  
zulässigen Waren ließe sich einem Mißbrauch leicht  
vorbeugen. Umstände, wie sie in dieser Hinsicht  
tatsächlich vorliegen, rechtfertigen behördliche Aus-  
nahmsbestimmungen durchaus. — Das „Sig. Neue  
Tagblatt“ schreibt dazu: Auf allen Lippen brennt  
eine ungeduldige Frage. Heute früh stand das  
Thermometer nur wenig über 5 Grad und in vielen  
Häusern hat man schon gestern den Ofen geheizt.  
Jimmer noch aber ist es unmöglich, den Ausmarschier-  
ten durch die Post warmes Unterzeug zu schicken. Wann  
endlich wird die Reichspostverwaltung die Genehmigung  
für die Einführung von Feldpostpaketen aussprechen?  
Denn wir wiederholen, unsere württembergische Post-  
verwaltung trifft in dieser ganzen Sache nicht der  
geringste Vorwurf. Wie wir uns aufs Neue über-  
zeugen konnten, tut sie alles, was in ihren Kräften  
ist, um den Niesenverkehr zu bewältigen. Tag für  
Tag werden gegen 700 Postfäße mit Feldpostbriefen  
aufgeliefert und werden jeden Tag bis zum letzten  
Sack abgefertigt. Auch die Einführung der Feld-  
postpakete, die von der württembergischen Postver-  
waltung verlangt wird, steht nicht in ihrer Hand,  
denn die Feldpost ist nicht eine württembergische,  
sondern eine Reichsangelegenheit. Und bis man in  
Berlin die Entscheidung trifft, bleibt auch in Stuttgart  
nichts anderes übrig, als zu warten. Darum bleibt  
die Frage: Wann endlich wird die Genehmigung  
zur Abführung von Feldpostpaketen erteilt, um damit  
die Quelle starken Unmutes und wachsender Beun-  
ruhigung zu verstopfen? — Es sei beim heutigen  
Anlaß wieder darauf aufmerksam gemacht, daß an  
unsere Soldaten und Verwundeten, welche sich in  
einem Garnisonort (Standort) oder z. Bt. in Laza-  
retten innerhalb des deutschen Reiches befinden,  
Pakete vor wie nach befördert werden. — An die  
im Felde Stehenden müssen eben vorerst noch einzelne  
kleinere Sendungen in Papier-Säckchen, Umschlägen  
oder Schächtelchen bis zum Gewicht von 250 Gramm  
gestandt werden. Diese Papiertaschen werden zweck-  
mäßigerweise am besten durch Umschnüren mit Bind-  
faden haltbarer gemacht. Alle diese Sendungen kosten  
bis zum Gewicht von 250 Gramm 20 Pf. Gewöhn-  
liche Feldpostbriefe, am besten mit dem vorgeschriebenen  
Vordruck, in welche natürlich außer den Briefen auch  
Zitungen gelegt werden können, werden bekanntlich  
bis zu 50 Gramm frei befördert.

Neuenbürg. Eine neue und sehr zweckmäßige  
Einsparung hat der Allgemeine Deutsche Versicherungs-  
Verein auf Gegenseitigkeit in Stuttgart durch Er-  
richtung einer Kriegskassenkasse getroffen. Nach  
dem Grundsatz: „Alle für Einen, Einer für Alle“  
werden die von allen Versicherungsnehmern eingehenden  
Beiträge voll an die Hinterbliebenen der Gefallenen  
zur Verteilung gebracht; im Interesse der vaterlän-  
dischen Sache macht der Versicherungsverein bei der  
Auszahlung keinerlei Abzüge für Verwaltungs-  
kosten. Das Nähere ist aus der der heutigen  
Nummer beiliegenden Drucksache zu ersehen. Wir  
empfehlen unseren Lesern im Interesse der Hinter-  
bliebenen der Krieger von dieser Kriegsfürsorge recht  
zahlreich Gebrauch zu machen.

\*\* Pforzheim, 24. Sept. Heute vormittag  
9 Uhr gingen von hier 5 Autos mit Liebesgaben  
ins Feld ab. Ihr Ziel ist zunächst Saarbürg oder  
Metz. Nächste Woche sollen weitere Kraftwagen mit  
Liebesgaben in die Gegenden von Schirmeck und  
Mülhausen ausgerüstet werden. Da beabsichtigt ist,  
auf dem Rückweg Verwundete oder Erkrankte mit-  
zunehmen, beteiligten sich an der Fahrt heute auch  
ein Arzt, der Führer der hiesigen Sanitätskolonne  
und Sanitäter, sowie ein Mitglied des Stadtrats.

#### Dermisches.

Bönnigheim, 24. Sept. Dieser Tage haben  
drei vermählte Landwehrmänner von hier aus Rom,  
wo sie sich in französischer Gefangenschaft befinden,  
an ihre Angehörigen durch Vermittlung des Genfer  
Roten Kreuzes Briefe geschickt. Einer von ihnen ist  
bereits in der amtlichen Verlustliste zuerst als ver-  
misst, dann als gefallen bezeichnet worden.

Ein Wiedersehen. Ein Fuhrknecht aus Tirol,  
dem der Abschied von seinem Lieblingspferd, dem  
„Joggel“, bei seiner Einberufung sehr schwer wurde,  
so erzählt die „Wiener Arbeiterzeitung“, schreibt  
seinem Herrn voll Freude, daß er im Schlacht-  
getümmel von Lemberg seinen Joggel wiedergesehen  
habe. Auch Joggel, der ins Feld ziehen mußte, habe  
seinen liebevollen Wärter erkannt, und der biedere  
Tiroler schildert diese Szene mit großer Ausführ-  
lichkeit. Zum Schluß meldet er sein und Joggels  
Befinden mit den Worten „Und z' freiß'n ha ma  
gnua!“

Die „Verlegung“ der Grenze. Blätter-  
meldungen zufolge haben die Franzosen eine kostbare  
Siegestrophäe im Automobil nach Paris geschafft:  
Einen deutschen Grenzpfahl. Man hat ihn auf  
einem Pariser Boulevard aufgefällt. Recht so!  
Wir Deutsche haben gegen die Verlegung der  
deutschen Grenze bis nach Paris nichts einzuwenden.

(Woran man merkt, daß Lütlich deutsch ist.)  
Ein deutscher Bürger hatte dieser Tage an einen in  
Lütlich beschäftigten Sohn ein Telegramm zu senden.  
Dafür mußte er auf dem Postamt für das Wort  
10 Pf. entrichten. Ausbändiger... Aber am nächsten  
Tage brachte der Briefträger die Hälfte des Betrages  
zurück: „Nach Lütlich kostet ein Telegrammwort nur  
5 Pf. Lütlich ist ja deutsch.“

#### Das Soldatensind.

Ruth kniet im Bettchen — vier Jahr ist sie alt —  
Im weißen Hemdchen die kleine Gestalt.  
Zum Weien gefaltet die Hände fromm,  
Soll beten, daß Vater bald wiederkomm!  
„Mutti“, sagt Ruth, „ich glaube, heut —  
Heut' hat der liebe Gott keine Zeit!“  
Und mit froh-lächelnder Zuversicht  
Die kleine Soldatentochter spricht:  
„Der liebe Gott ist heut' nicht zu Haus,  
Der ist mit unseren Soldaten aus!“

Dierzu schreibt die Einsenderin des allerliebsten Ge-  
dichtchens dem „B. L. A.“, dem wir das Gedicht  
entnehmen: „Dies Kindeswort war mir ein wirk-  
licher Trost an dem Tage, als mein Mann, mein  
Vater und mein Schwager ausrückten. Vielleicht  
kann es auch noch andere Mütter trösten.“

#### Den Drückbergern.

Ein Patriot am Stammtisch sah,  
Trant Feindesblut wie keiner.  
Franzosen täglich vier er sah,  
Hand Briten noch gemeiner.  
Doch als es hieß: „Nun Freunden gib,  
Zu lindern Not und Sorgen!“  
Schlich er von dannen wie ein Dieb —  
Sein Gold hielt er verborgen.  
Das Maul weit auf, den Beutel nicht,  
Den Daumen auf dem Taler —  
Wir tuen still, was unsre Pflicht,  
Geh in dich, elter Brähler.

#### Zu enge Brust!

(Geschrieben im Rheinland).  
Ein Sekundaner, sechzehn Jahr,  
Steht im Bezirks-Gedrang —  
Der Stadtsarzt sagt ihm klipp und klar:  
„Die Brust ist viel zu eng!“  
„Für eine Kugel breit genug.“  
Sagt lech da junge Schmeuz,  
„Und wenn es Gott im Himmel will,  
Auch für ein Eisern Kreuz!“

Mag. Beyer.

#### Deutsche Herzen . . . .

Dörfer ruhen, Städte schweigen . . .  
Und die Welt, so schöne Welt  
Klirrend springt im Schlachtenreigen  
Auf dem blutgetränkten Feld.

Völker wider Völker stehen,  
Mordend in der Sonnenglut . . .  
Bei dem Sturm und Siegeswehen  
Flammend wächst der Männermut.

Und viel tausend Feindesscharen  
Schrederbleichend blindlings fliehn,  
Wenn die deutschen Kriegsfanfaren  
Tönen durchs Gelände hin.

Ob auch rings Granaten splittern,  
Rings die Kugel preßt im Wind,  
Deutsche Herzen nicht erzittern,  
Deutsche Herzen handhaft sind!

Eugen Leberer.

#### Telegramm des Wolff'schen Büros an den „Euztälner“.

(WB.) Den 25. Sept., 4.33 Uhr morgens.

#### Großes Hauptquartier.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz sind heute  
im allgemeinen keine wesentlichen Ereignisse ein-  
getreten. Einzelne Teilkämpfe waren den deutschen  
Waffen günstig.

Aus Belgien und am östlichen Kriegsschauplatz  
ist nichts neues zu melden.

#### Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Den 25. September 1914, mittags.

Berlin. (GRB.) Auf russischem Boden ist  
der Kommandeur einer Landwehrbrigade, General-  
major Breithaupt, gefallen.

Berlin. (WB.) Ueber den englischen Flieger-  
angriff auf die Düsseldorf-Luftschiffhalle  
ist das Berl. Tagebl. in der Lage, mitzuteilen, daß  
die englische Admiralität folgendes bekannt gebe:  
Ein englisches Luftgeschwader griff am Dienstag die  
Luftschiffhalle in Düsseldorf an. Nebel hinderte die  
Operationen; dennoch warf Leutnant Collet 3  
Bomben auf die Halle. Der angerichtete Schaden ist  
unbekannt. (Bekanntlich ist kein Schaden angerichtet).  
Das Flugzeug Collets wurde getroffen. Alle Flug-  
zeuge kehrten nach ihrem Ausgangspunkte zurück.  
Die Admiralität fügt hinzu, daß bei erneuten  
Angriffen der Zeppeline auf Antwerpen oder andere  
belgische Städte Gegenmaßregeln ergriffen werden  
sollen.

Stuttgart. (GRB.) Generalleutnant Theodor  
von Wundt hat das Eisernes Kreuz erhalten.

Stuttgart. Der frühere langjährige Vorstand  
der württ. Forstdirektion Präsident a. D. v. Graner  
ist im Alter von 68 Jahren gestorben.

Stuttgart, 24. Sept. In der heute im Staats-  
anzeiger erscheinenden 26. württ. Verlustliste ist  
aus dem Bezirk Neuenbürg folgender Namen auf-  
geführt:

Füßler-Regiment Nr. 122, Heilbronn

10. Kompanie:

Füßler Robert Metzger, Dettenalb, l. verw.

Die Sorge für die Kleidung, die zweckentsprechend,  
preiswert und der Solidität angemessen sein soll, wird  
der Frauenwelt sehr erleichtert durch das allgemein beliebte  
Favorit-Modenalbum, welches zum Preis von 60 Pf.  
im Verlag Internationale Schmittmannufaktur, Dres-  
den, soeben erschienen ist. Dasselbe bietet eine überaus  
reiche Zusammenstellung sorgfältig gewählter Kleiderformen,  
die mit Hilfe von Favorit-Schritten bequem und preiswert  
nachgemacht werden können. Das beliebte Modenbuch  
dort als preiswertester Berater in allen Kleiderfragen  
angehen werden. Es ist zu beziehen für 60 Pf. von  
der Vertretung: Firma Feig Schumacher, Pforzheim,  
Neopoststraße 1.

Auf den Euztälner kann jeden Tag  
abonniert werden.



**A. Oberamt Neuenbürg.**  
 Allerhöchster Anordnung gemäß soll die Feier des  
**Geburtsfestes Ihrer Majestät der Königin**  
 am Sonntag, den 11. Oktober ds. J., in der herkömmlichen  
 Weise begangen werden.  
 Den 23. Sept. 1914. Oberamtmann Ziegele.

**A. Oberamt Neuenbürg.**  
 Nach Mitteilung des Kgl. Bezirkskommandos Calw vom  
 22. Sept. 1914 ist der  
**Verkauf von Waffen und Munition**  
 bis auf weiteres ohne besondere Genehmigung des Bezirks-  
 kommandos oder des Oberamts gestattet.  
 Den 23. Sept. 1914. Oberamtmann Ziegele.

**A. Oberamt Neuenbürg.**  
**Die Pferde- und Wagnervorführungslisten**  
 gehen, soweit sie hier vorlagen, den Stadtschultheißenämtern und  
 Schultheißenämtern mit nächster Post zur sorgfältigen Aufbewahrung  
 wieder zu.  
 Den 23. Sept. 1914. Oberamtmann Ziegele.

**Landwirtschaftl. Bezirks-Verein**  
**Neuenbürg.**  
**An die Gemeindebehörden und die**  
**landwirtschaftl. Organisationen.**

Die gegenwärtige Schwierigkeit einer Ergänzung des  
 Lebensmittelbedarfs aus dem Ausland macht es unserer Land-  
 wirtschaft zur besonderen Pflicht, in ihren Leistungen nicht zu  
 erlahmen, sondern nach Mitteln und Wegen zu suchen, um die  
 Produktionskraft, namentlich auf dem Gebiete der Vieh- und  
 Schweinezucht, zu vertiefen und angesichts der guten Futterernte  
 noch weiter zu steigern. Es wird mit ziemlicher Sicherheit  
 damit gerechnet werden müssen, daß bei dem großen Fleischbedarf  
 des Heeres eine verschärfte Nachfrage nach Schlachtvieh und  
 Schweinen eintreten wird, und daß daher in nicht allzuferner  
 Zeit die Fleischpreise anziehen werden. Ferner weist der Umstand,  
 daß viele landw. Betriebsleiter zum Heere einberufen sind, den  
 Gemeindebehörden und landw. Organisationen die besondere  
 Aufgabe zu, schon jetzt diejenigen Maßnahmen zu treffen, die im  
 Interesse der Landwirtschaft im allgemeinen und einer geordneten  
 Fortführung verwaister landw. Betriebe im besonderen je nach  
 Lage der Verhältnisse geeignet erscheinen.

Aus diesen Erwägungen heraus werden den Gemeinde-  
 behörden und den landw. Organisationen in Uebereinstimmung  
 mit der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft folgende Grund-  
 sätze zur Beachtung und Durchführung angelegentlich empfohlen:

I. Für die bevorstehende Herbstsaat und die sonstigen  
 anfallenden Arbeiten sollten in allen Gemeinden Vertrauens-  
 männer aufgestellt oder Kommissionen gebildet werden, welche  
 in Betrieben, deren Leiter im Felde stehen, nach dem Rechten  
 sehen und beraten, für tatkräftige Unterstützung der Zurück-  
 gebliebenen durch Zuweisung von Arbeitskräften, Gespannen usw.  
 Sorge tragen und sich um die gegenseitige Anshilfe und das  
 Zusammenhelfen bemühen. In kleineren Gemeinden kann auch  
 eine gemeinsame Feldbestellung und Bewältigung der Arbeiten  
 in Frage kommen. (Vergl. den Aufsatz „Zur Herbstbestellung  
 1914“ in Nummer 36 d. Württ. Wochenblatts vom 5. Sept. 1914.)

II. Die Vieh- und Schweinezucht und die Erhaltung ihrer  
 Leistungsfähigkeit macht eine besondere Fürsorge für die Farren-,  
 Eber- und Vochhaltungen notwendig. Erhaltung guter Zuchttiere  
 ist unerlässlich. Auch auf diesem Gebiet sollten in allen denjenigen  
 Gemeinden, deren Farren-, Eber- und Vochhalter im Felde  
 stehen, Kommissionen gebildet werden, die auf eine geordnete  
 Weiterführung der Farren-, Eber- und Vochhaltungen hinwirken,  
 die Zurückgebliebenen beraten und im Falle eines notwendigen  
 An- und Verkaufs eines Zuchttieres unterstützend eingreifen.

III. Zur Unterstützung der Schweinezucht und -haltung  
 kann das Austreiben von Schweinen in Waldungen namentlich  
 dort in Frage kommen, wo Eichen- und Buchenwaldungen vor-  
 handen sind. Wenn in einzelnen Gemeinden dieser Frage näher  
 getreten werden will, erklärt sich der landw. Verein gerne bereit,  
 berechnete diesbezügliche Wünsche bei den maßgebenden Behörden  
 zu vertreten.

IV. Obwohl die Raufutterernte heuer günstig ausgefallen  
 ist, kann doch da und dort die Notwendigkeit hervortreten, auch  
 das Stroh für Futterzwecke zu verwenden, weil die Kraftfutter-  
 mittel heuer nicht in dem erforderlichen Maße zur Verfügung  
 stehen. Falls in solchen Fällen ein Bedürfnis nach Streuerfah-  
 mitteln (Waldfiren usw.) sich fühlbar machen sollte, empfiehlt es  
 sich, daß die Gemeindebehörden das Erforderliche rechtzeitig ver-  
 anlassen und in Anstandsfallen die Unterstützung des landw.  
 Vereins in Anspruch nehmen, die gerne geliehen wird. (Bekannt-  
 machung in Nr. 38 d. Landw. Wochenblatts vom 15. ds. Mts.)

Den 21. Sept. 1914.

**Vereinsvorstand:**  
 Oberamtmann Ziegele.

**A. Oberamt Neuenbürg.**  
**Gemeinde- und Amtskörperschafts-**  
**Wandergewerbesteuer.**

Die Herren Rechnungshilfsbeamten werden beauftragt,  
 gemäß § 19 der Verfügung der Ministerien des Innern und der  
 Finanzen vom 18. Dezbr. 1899 (Reg. Bl. S. 1185), betr. Vollzug  
 des Gesetzes über die Wandergewerbesteuer bis  
 spätestens 1. November ds. J.

zu berichten:  
 a) Den Gesamtbetrag des gemeindesteuerverpflichtigen Gewerbe-  
 katasters (gefürzt);  
 b) Den Gesamtbetrag der hierauf entfallenden Gemeindevollzug-  
 lage;  
 c) Den Prozentsatz der Gemeindevollzug-  
 Den 24. Sept. 1914. Oberamtmann Ziegele.

**K. Amtsgericht Neuenbürg.**

**In dem Konkursverfahren**

über das Vermögen des Zigarren-Fabrikanten **Wolff Heydt**  
 in Calmbach wurde zur Abnahme der Schlussrechnung des Ver-  
 walters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlus-  
 sverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forder-  
 ungen, und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht  
 verwertbaren Vermögensstücke, sowie zur Prüfung zweier nach-  
 träglich angemeldeter, bevorrechtigter Konkursforderungen der  
 Schlußtermin auf

**Samstag, den 17. Okt. 1914, vormittags 11 Uhr**  
 vor dem K. Amtsgericht bestimmt.

Den 21. Sept. 1914. Gerichtsschreiber Dengler.

**Calmbach.**

**Im Konkurs**

des **Wolff Heydt**, Zigarren-Fabrikanten in Calmbach, sind  
 bei der bevorstehenden Schlussverteilung 251 M. 69 f bevor-  
 rechtigte und 25 414 M. 81 f unvorrechtigte Konkursforder-  
 ungen zu berücksichtigen.

Der verfügbare Massenbestand beträgt 3085 M. 46 f,  
 wovon die Kosten noch abgehen.

Den 22. Sept. 1914. Konkursverwalter:

Gerichtsnotar Oberdorfer in Ulm a. D.

**Stadtgemeinde Neuenbürg.**

Die Stadtgemeinde beabsichtigt für hiesige Familien  
**Speisefartoffel und Steinkohlen**

anzukaufen. Einwohner, welche hiervon Gebrauch machen wollen,  
 werden ersucht, dies im Laufe der nächsten Tage unter Angabe  
 des Quantums der Stadtpflege mitzuteilen.

**Wegsperr.**

Der **Blöcher- und Grundweg** ist vom  
**Freitag, den 25. Sept. ds. J.,**

an bis auf weiteres wegen Wegbauarbeiten für Fuhrwerke aller Art  
**gesperrt.**

Wildbad, den 23. Septbr. 1914.

**Stadtschultheißenamt.**  
 Baegner.

**Herrenalb, den 23. Sept. 1914.**

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei  
 dem Hinscheiden unserer geliebten Schwester, Tante  
 und Schwägerin



**Emilie Pfeiffer**

sowie für die zahlreichen Kranzspenden,  
 besonders auch für die trostreichen Worte  
 des Hrn. Stadtpfarrer Storz, sprechen wir hiermit  
 unsern tiefgefühltesten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen:

**Familie Friedrich Pfeiffer, Herrenalb.**

**Familie Gottfried Pfeiffer, Herrenalb.**

**Familie Heinrich Pfeiffer, Dornhan.**

**Familie Oberamtspfleger Merz Wtw., Vesigheim.**



**August & Emil Nieten**

**Kohlenhandlung — Reederei**

**— Karlsruhe-Rheinhafen —**

Elektrische Kranen-Anlagen, Verlade-Brücken, Siebwerke

Telefon Nr. 129 und 5624

empfehlen in bester Qualität Kohlen, Koks, Bricketts jeg-  
 licher Art für Industrie- und Hausbrand zu den billigsten Preisen.

**Feldrennach.**

**Obst-Anschreiben.**

In Feldrennach und Pfing-  
 weiler ist

**prima Mostobst**

**Birnen und Äpfel**, in  
 allerlei bekannt ausgezeichneten  
 Sorten, sowie auch

**prima Tafelobst**

in verschiedenen Mengen zu  
 haben. Liebhaber sind eingeladen.  
 Den 22. Sept. 1914.

**Schultheißenamt.**

Ein in Küche und Hausarbeit  
 selbständiges und ehrliches

**Mädchen**

findet in gutem Hause Stellung  
 bis 1. Oktbr. Gute Zeugnisse  
 Bedingung.

**Frau Cohen-Bergmann,**  
 Jerrennerstr. 12, Pforsheim.  
 (Korsettladen.)

**Schul-Schreibhefte**

empfiehlt

die **G. Nech'sche Buchdruckerei.**

**Wunde Füße,**  
**Hände, Schweiß usw.**

heilen rasch mit

**Diafol-Heilsalbe,**

à 20 und 40 Pfg. erhältlich in  
 den Apotheken.

**Schulstinte,**

besten Qualität, das Liter zu 45 f.

**Kanzleitinte**

in verschiedenen Fabrikaten und  
 Füllungen,

**Copiertinte**

in verschiedenen Füllungen,

**Tinten-Pulver**

zur Bereitung von 1 Liter tief-  
 schwarzer Kanzleitinte, 1 Päck-  
 chen 80 f empfiehlt die  
**G. Nech'sche Buchdruckerei.**

**Der Landsturm!**

Ein Völkerringen ist im Gange,  
 Europa steht in Flammen!  
 Den Deutschen will man un'tem  
 Zwang

Bon seinem Land verbannen.

Doch da durchwühlt das deutsche  
 Land  
 Ein Sturmwind ohnegleichen,  
 Ein hell'ger Krieg wird er genannt,  
 Ein heißes Wetterleuchten!

Zur Grenze eilt das deutsche Heer  
 Nach Osten und nach Westen;  
 Daheim läßt noch Reserve-Wehr  
 Mit allen Weibesträßen.

Wir halten's länger nicht mehr aus,  
 Unnützlich herumzusitzen,  
 Wo Laufende im Siegestrausch  
 Nach Frankreichs Hauptstadt gehen.

Wer mancher ist vom Wunsch befeelt,  
 Sich praktisch zu erweisen,  
 Und wenn er bloß zum Landsturm  
 zählt —

Der Mut ist doch von Eifen.  
 Auch un'tem Landsturm gibt's noch  
 Leut!

Die Mut und Feuer schlagen,  
 Und sind sie erst mal eingeleid't —  
 Der Teufel wird's nicht wagen!

Mit diesem Geiste ausgestattet  
 Weht Deutschland nie verloren,  
 Der Gott, der Welt und Meer regiert,  
 Hat uns zum Sieg erkoren.